



KOMPAKT

Wertkreis legt sich mit ZDF-Fernsehrat an

■ **Gütersloh.** Der Wertkreis Gütersloh kämpft um die Korrektur einer Fernsehrichterstattung. Er hat beim ZDF-Fernsehrat Programmbeschwerden eingelegt. Grund ist der Beitrag „Gerechter Lohn in Werkstätten“ für das Magazin „Wiso“, der die Lohnstruktur in den Werkstätten thematisierte. Er enthalte falsche Informationen, so der Wertkreis.

Parade der Sportwagen rollt durch OWL

■ **Bielefeld.** Zwei Autofans laden erneut zur Parade der Sportwagen: Stefan und Marvin Ladage stellen am 11. Juli „Germany's Supercars-Rallye“ auf die Beine. Die teuren Edelmotoren der Marken Ferrari, Lamborghini, Porsche und Co. rollen dann vom Messezentrum Bad Salzuflen zum Bielefelder Lenkwerk. Im Vorjahr nahmen 182 Fahrzeuge teil.

Ostermarsch durch Bielefelder Innenstadt

■ **Bielefeld.** Friedensaktivisten haben in Bielefeld zu einem Ostermarsch aufgerufen. Sie wollen gegen die deutsche Beteiligung an Kriegseinsätzen protestieren und fordern ein Verbot von Rüstungsexporten sowie ein Ende der Kriegsübungen auf dem Truppenübungsplatz Senne. Der Ostermarsch führt am Samstag durch die Bielefelder Innenstadt.

Antrieb der Weserfähre Amanda defekt

■ **Bad Oeynhausen.** Die Weserfähre „Amanda“ in Bad Oeynhausen muss den Saisonstart verschieben. Statt Ostern soll sie nun am 11. April erstmals ablegen. Kapitän Peter Wartenberg hat in der vergangenen Woche festgestellt, dass die Antriebe des betagten Kahns defekt sind. Eine Firma in Brakel soll diese nun umgehend reparieren.

Umweltschützer fordern Ende der Salzbelastung

■ **Höxter.** Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland hält den Plan der Anrainer-Länder zur Reduzierung der Salzbelastung in Werra und Weser für unzureichend. Ohne Nachbesserung werde die Versenkung der Kalilauge weitergehen. Laut dem Plan werden dem Kali-Konzern K+S Vorgaben gemacht, die Salzbelastung bis 2027 zu senken.

Krankenhäuser verstärken Kampf gegen Keime

■ **Paderborn.** Die katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Paderborn beteiligen sich an der Initiative gegen Keime. Unter dem Motto „Gemeinsam Gesundheit schützen. Keine Keime. Keine Chance für multiresistente Erreger“ klären an 50 Standorten katholische Häuser Patienten und Besucher über Verbreitungswege von Keimen und das Desinfizieren auf.

Machetenprozess: DNA-Spuren an Waffen

■ **Blomberg.** Im Machetenprozess setzt das Landgericht Bielefeld auf DNA-Proben. Die zwei am schwersten verletzten Opfer aus Blomberg haben Speichelproben abgegeben. Diese werden mit DNA-Spuren an einer Machete und zwei Soft-Air-Pistolen abgeglichen. Am Rande einer Party hatten fünf Jugendliche aus Herford mehrere Gäste attackiert.

Kurze Atempause im Kampf gegen Ebola



Ein Erfolg: Susanne Schröder zeigt auf ihrem Laptop eine geheilte Ebola-Patientin und eine Krankenschwester aus Sierra Leone. FOTO: WEBLER.

■ **Kirchlengern/Freetown (aw).** Seit einem Jahr hilft Susanne Schröder aus Kirchlengern unermüdet in Sierra Leone bei der Bewältigung der Ebola-Epidemie. Über Ostern gönnt sich die 51-Jährige eine kurze Atempause in der Heimat. Doch in Ge-

danken ist sie weiterhin in dem westafrikanischen Land. „Die Sierra Leoneer bekommen Ebola einfach nicht in den Griff“, sagt Schröder und berichtet von neuen Fällen. Hinzu komme eine unsichere politische Lage, die den Kampf gegen die hoch-

ansteckende Krankheit erschwert. Am 8. April wird Schröder wieder nach Sierra Leone reisen und ihre Arbeit für die amerikanische Hilfsorganisation Project Peanut Butter fortsetzen. Danach tritt sie eine Stelle bei einem Medikamentenhilfswerk an.

Belastendes Gutachten für Büren

Plan für Abschiebehaft in ehemaliger JVA laut Expertin rechtswidrig

VON NICOLE HILLE-PRIEBE

■ **Büren.** 257 Tage sind vergangen, seitdem ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur Schließung der Abschiebehaftanstalt Büren geführt hat. Jetzt steht die Einrichtung kurz vor der Wiedereröffnung, die von der Landesregierung bereits für diesen Monat geplant war. Doch ein Gutachten, das am 14. April im Innenausschuss des Landtags gehört wird, könnte diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung machen.

Während in Düsseldorf die Parteien streiten, ist in Büren nicht viel passiert. Zwar wurden alle Gefangenen und die meisten Justizvollzugsbeamten verlegt, aber die Verträge mit dem privaten Sicherheitsdienst konnte man nicht so ohne weiteres kündigen – sie bewachen jetzt ein Gefängnis ohne Gefangene, heißt es.

Außerlich hat sich an dem Gefängnischarakter der ehemaligen Justizvollzugsanstalt (JVA) dagegen so gut wie nichts geändert. Weil die Fenstergitter an den Hafthäusern aus Sicherheitsgründen fest mit dem

INFO
Einziges Gefängnis

- ◆ Bis 2014 war die JVA Büren das einzige Abschiebegefängnis in NRW mit 384 Plätzen für Abschiebegefangene und 151 Plätzen für Strafgefangene.
- ◆ Im Sommer entschied der Europäische Gerichtshof, dass die beiden Gruppen im Strafvollzug nicht zusammen untergebracht werden dürfen. Außerdem darf die Unterbringung in der Abschiebehaft keinen Gefängnischarakter haben.

Stahlbeton verbunden sind, wird sich das wohl auch nicht so einfach zurückbauen lassen.

Trotzdem sollen bereits in wenigen Wochen wieder die ersten Häftlinge aus ganz NRW in Büren auf ihre Abschiebung warten. Geht es nach Innenminister Ralf Jäger, wird ein provisorisches Gesetz die rechtliche Grundlage und die Bedingungen der Abschiebehaft vorläufig regeln. Zuständig ist jetzt nicht mehr das Justiz-

sondern das Innenministerium. Die Aufsichtspflicht hat die Bezirksregierung Detmold.

Jägers juristischer „Platzhalter“ mit eingebautem Verfallsdatum zum Jahresende stößt nicht nur bei der Opposition auf Kritik, sondern auch bei Hilfsorganisationen wie der Bielefelder AG Abschiebehaft im Arbeitskreis Asyl. „Wir prüfen eine Klage“, sagt Frank Gockel. „Die Gitter müssen weg, so hat das Verwaltungsgericht Frankfurt geurteilt. Das Gebäude muss anders gestaltet werden.“

Die Sachverständige Christine M. Graebisch von der Fachhochschule Dortmund kommt in ihrem Gutachten zu einem eindeutigen Urteil: „Hier wird offensichtlich bewusst eine verfassungswidrige Regelung getroffen, um einem gefühlten praktischen Bedarf entgegenzukommen“, heißt es in ihrer Stellungnahme, die dieser Zeitung schriftlich vorliegt.

Schon aus der geplanten Unterbringung in derselben Anstalt wie zuvor gehe hervor, dass die europarechtlichen Anforderungen nicht erfüllt werden. Weil Büren als reines Abschiebegefängnis wiedereröffnen soll, werde zwar dem Trennungs-

gebot zwischen Abschiebe- und Strafgefangenen Rechnung getragen, „nicht aber dem Abstandsgebot, das eine Art der Unterbringung erfordert, die sich substantiell vom Strafvollzug unterscheidet“.

Graebisch ist Leiterin des Dortmunder Strafvollzugsarchivs und die einzige Sachverständige, die mit einem Gutachten beauftragt wurde. Sie kritisiert, dass auch das neue Übergangsgesetz zur Abschiebehaft ausdrücklich Bezug auf das Strafvollzugsgesetz nimmt, obwohl diese Bereiche ebenfalls voneinander getrennt werden sollen.

Sie kommt zu dem Schluss, dass der Gesetzesentwurf verfassungswidrig sei. Stattdessen solle man die Abschiebehaft in NRW bis zum 31. Dezember 2015 aussetzen und die Ausländerbehörden anweisen, auf Haftanträge zu verzichten.

Frank Gockel macht sich aber keine großen Hoffnungen, dass die Landesregierung dieser Empfehlung folgt. „Die wollen Fakten schaffen und riskieren einfach, dass diese Praxis der Abschiebehaft vom Bundesgerichtshof kassiert wird.“

Ostwestfälische Natur erleben

AUSFLUG IN DEN FRÜHLING (10) Der Hammerhof

VON LENJA HORN

■ **Warburg.** Wo einst schweres Handwerk und Landwirtschaft das Leben prägten, stehen heute Naturerleben und Umweltbildung im Mittelpunkt. Seit 2004 versucht das Waldinformationszentrum des Landesbetriebes Wald und Holz NRW im Warburger Hammerhof mit vielfältigen Angeboten seine Besucher für Natur, Wald und Nachhaltigkeit zu begeistern. Der Hof am Waldrand und die unmittelbare Nähe zum Wisentgehege Hardehausen bieten dafür ideale Voraussetzungen.

Bis zur Säkularisierung gehörte der Hammerhof aus dem Jahr 1611 zum Kloster Hardehausen. Inzwischen wurde er mit moderner Technik ausgestattet und ist ein beliebter Veranstaltungsort für Tagungen, Vorträge und Ausstellungen. Dabei stehen nachhaltige Waldwirtschaft und ein verantwortungsvoller Umgang von Menschen mit der Natur im Mittelpunkt.

Neben vielfältigen Informationen zu Wald, Holz und Wildtieren soll Natur erlebbar werden. Dafür bietet das Bildungszentrum Führungen in die nahegelegenen Wälder der Südegge und das Wisentgehege Hardehausen an. Auf 170 Hektar leben hier die vom Aussterben bedrohten Flachland- und Bergwisente, die seit 2004

in getrennten Gehegen nachgezüchtet werden. Auch Wildschweine, Tarpan-Pferde und Rotwild können beobachtet werden.

Im Hammerhof selbst lenken die Fotografin Angelika Lauck und der Skulpturenkünstler Martin Daum mit ihrer Ausstellung „Holz-Farbe-Struktur“ den Blick auf die Schönheit verschiedener Hölzer, Rinden und Baumstrukturen. Auf diese Weise möchte das Waldinformationszentrum dem Besucher einen anderen Zugang zum Wald ermöglichen.

Wer auf eigene Faust die ostwestfälische Natur erkunden möchte, findet rings um den Hammerhof zahlreiche Wanderwege, die den Alltag für einige Stunden vergessen lassen.

INFO

Öffnungszeiten

- ◆ Servicezeiten: Montag bis Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr, Freitag 7.30 bis 13 Uhr
- ◆ Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr, Sonntag bereits ab 11 Uhr
- ◆ Formulare zu Führungen und Raummiete im Internet unter: www.wald-und-holz.nrw.de/hammerhof



Waldinformationszentrum: Der Hammerhof an den Hängen des Teutoburgerwaldes. FOTO: NW

Nachbarn fürchten aggressiven Randalierer

26-Jähriger zerstört Autos und überfällt Supermarkt

■ **Löhne (indi).** In Löhne sorgt ein 26-Jähriger für Angst und Schrecken bei den Nachbarn. Der Mann wirft Steine auf Autos, hat bereits eine Windschutzscheibe eingetreten und beleidigt die Bewohner umliegender Häuser. Zwölf Straftaten hat er in diesem Jahr bereits begangen. Die Nachbarn verständigen immer wieder die Polizei. Die rückt an, nimmt den 26-Jährigen zunächst mit, doch wenige Tage später ist der Mann

wieder frei und kehrt zurück. Zuletzt bedrohte er in einem Supermarkt eine Kassiererin und griff in die Kasse. An das Hausverbot in dem Markt hält er sich nicht. Der Marktleiter hat inzwischen den Sicherheitsdienst verstärkt. Die Bielefelder Staatsanwaltschaft kündigte an, wegen des Überfalls Anklage zu erheben. Sie wies jedoch den Vorwurf zurück, nicht entschieden genug gegen den Mann vorzugehen.

Irischer Bandenchef verhaftet

Polizei schlägt in Barntrop zu

■ **Barntrop (nw).** In Lippe ist der Polizei ein Schlag gegen eine irisch-britische Verbrecherbande gelungen. In Barntrop nahmen die Ermittler einen mutmaßlichen Drahtzieher spektakulärer Diebstähle aus dem Jahr 2012 fest. Damals schlug die Bande im Südwesten Deutschlands zu. Die aufsehenerregendsten Fälle ereigneten sich in Offenburg und Pforz-

heim, wo Objekte aus einem Schmuckmuseum und zwei wertvolle Hörner an einem Nashorn-Exponat gestohlen wurden. Drei Täter wurden bereits festgenommen. Jetzt ging ein 46-jähriger Ire der Polizei ins Netz, als er zu seinem Wohnanleger in Barntrop unterwegs war. Bei der Durchsuchung wurden die Hörner und Kunstobjekte gefunden.

Kirche gewährt Serben Asyl

Zwei weitere Männer aufgenommen

■ **Bielefeld (mönt).** In der Region gibt es einen weiteren Fall von Kirchenasyl. Das Ökumenische Netzwerk Bielefeld zum Schutz von Flüchtlingen gewährt seit einer Woche einem 28-jährigen Serben Unterschlupf. Der Asylantrag des homosexuellen Mannes war zuvor in Paderborn abgelehnt worden. Der Serbe erlitt einen Nervenzusammenbruch und

wurde in Bethel behandelt. Der Paderborner Flüchtlingsrat wandte sich daraufhin an die Bielefelder Initiative mit der Bitte, den Mann aufzunehmen. Nach Auffassung des Flüchtlingsrats wäre der Mann in seinem Heimatland gefährdet. In Bielefeld leben derzeit zwei weitere Männer im Kirchenasyl. Sie stammen aus Nigeria und von der Elfenbeinküste.



Stapelweise Widerstand: Bundespolitiker Carsten Linnemann (3. v. l.) beim Treffen mit (v. l.) Michael Bellinghausen, Michael Schneider, Fritz Buhr (Sprecher der AG), Britta Gorsler und Dieter Dubisch.

28.000 Unterschriften gegen Fracking

Umweltschützer treffen Bundestagsabgeordneten / Minden kämpft gegen längere Suchkonzession

■ **Paderborn/Minden (nw).** Der Widerstand gegen die umstrittene Fördermethode Fracking wächst. Fast 28.000 Unterschriften, davon viele aus dem Kreis Paderborn, haben Vertreter der Bezirkskonferenz Naturschutz in OWL und der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände dem heimischen CDU-Bundestagsabgeordneten Carsten Linnemann übergeben.

Sie forderten ihn auf, sich für ein uneingeschränktes Frackingverbot einzusetzen. Im dicht besiedelten Deutschland sei jeder Quadratmeter Boden entweder von Menschen genutzt oder als Naturraum geschützt. „Die mit Fracking verbundenen Risiken dürfen nicht zur tickenden Zeitbombe für unsere Region werden, die reich an Trink-, Mineral- und Heilwasserressourcen ist“, so Fritz Buhr, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft. Linnemann be-

dankte sich und stellte klar, dass er den Verbotsentwürfen nicht zustimme. Es gebe Nachbesserungsbedarf. „Trinkwasserschutz muss über wirtschaftlichen Interessen stehen.“

Auch die Grünen der Region begrüßen die Aktion. Die Paderborner Landtagsabgeordnete Sigrid Beer bedauert aber,

„dass die Umweltverbände nicht das Angebot angenommen haben, ihre Unterschriften in Düsseldorf dem Chef der Staatskanzlei zu überreichen“. Unterdessen kämpft die Stadt Minden gegen eine Verlängerung der Suchgenehmigung für das Unternehmen Exxon Mobil im Kreis Minden-Lübbecke.

Dessen Erlaubnis läuft am 8. Mai aus, doch Exxon hat beantragt, die Konzession um drei Jahre zu verlängern. Minden hat sich an die Bezirksregierung Arnsberg gewandt, dort aber kaum Aussicht auf Erfolg. Eine Chance bestehe nur bei tragenden Gründen, etwa wenn es um Heilquellenschutzgebiete gehe.